

Mehr Chancen durch Sicherungsnetze

KINDERDORF: Welttag der sozialen Gerechtigkeit – Kinderdorf strebt informellen Austausch zwischen Jugendlichen und Gesellschaft an

BRIXEN. Das Südtiroler Kinderdorf berichtet anlässlich des Welttags der sozialen Gerechtigkeit, ein informelles Netzwerk knüpfen zu wollen, das Jugendliche beim Schritt in die Selbstständigkeit unterstützt.

Sozialpädagogin Andreas Edinger arbeitet seit 2007 im Kinderdorf und beschäftigt sich sehr mit den Chancen der jungen Menschen, die in der Sozialforschung „Care-Leaver“ genannt werden. Es sind junge Menschen, die einen Teil ihres Lebens in einer Einrichtung der Kinder-/Jugendhilfe oder einer Pflegefamilie verbringen und sich am Übergang in ein eigenständiges Leben befinden.

„Die Bildungs- und Ausbildungswege verlaufen ganz unter-

schiedlich“, sagt Andreas Edinger. Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen würden neben den natürlichen Motivationschwankungen hinsichtlich des Schulbesuchs meistens mit existenzielleren Themen kämpfen. „Sie können für eine sehr prägende Zeit ihres Lebens nicht in ihrer Herkunftsfamilie sein und müssen sich mit den Gründen dafür tagaus, tagein auseinandersetzen. Da steht Schule oft nicht an der ersten Stelle“, erklärt der Sozialpädagoge. Offizielle Stellen raten den Jugendlichen oft einen Lebensweg, der früh finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht. „Studieren oder andere lange Ausbildungen gehören da leider nicht dazu“, erklärt Feichter.

Aktuell sind 40 Kinder und Ju-



Das Südtiroler Kinderdorf will Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Sicherheit, aber auch einen guten Start in die Zukunft bieten. Sie möchte ein informelles Netzwerk zur Unterstützung in den Start ins Leben gründen.

Südtiroler Kinderdorf

gendliche zwischen 3 und 21 Jahren im Kinderdorf untergebracht. Derzeit arbeitet das Kinderdorf

darin, wie eine bestmögliche Unterstützung auch später erfolgen kann. Das Kinderdorf möchte die

Bewohner während der Unterbringung auf die Phase danach vorbereiten, ihnen Tipps geben und Momente schaffen, wo sie sich ungezwungen über Befürchtungen austauschen können. Das Kinderdorf möchte eine Anlaufstelle für alle schaffen, die in den vergangenen 70 Jahre im Kinderdorf einen Teil ihres Lebens verbracht haben. In diesem informellen Netzwerk können „Ehemalige“ die nachfolgenden Generationen unterstützen. Nach wie vor gibt es laut Sozial- und Erlebnispädagoge Benedikt Egger eine Stigmatisierung gegenüber Kinderdorfbewohnern. Jeder könne etwas für mehr Chancen und mehr soziale Gerechtigkeit tun und Teil des Netzwerks werden.

© Alle Rechte vorbehalten